Im Ardennenlande.
Dann ruft am 25ger Grabes Rande
Der Metzger, Schreiner und der Bäcker,
Der Schlosser, Schmied und Schieferdecker,
Der Maurer und der Zimmermann,
Der Weinschenk, Brauer und der Stutzer,
Der Landmann, selbst der Lampenputzer
Voll Jubel aus:
Das war ein gutes Jahr!
Noch eins hätt' ich beinah vergessen,
Von Klagen und Verbal-Prozessen
Geb's dies Jahr wenig oder nichts.

Am 29. Dez sind Se. Hochfurstl. Durchl. der K. Pr. Generallieut. und Militair Gouverneur hiesiger Bundesfestung, Hr. Prinz von Hessen-Homburg, von hier nach Homburg abgereist.

— So wenig, als nach der im vorigen Blatte erwähnten Prophezeihung, die Kirche zu Hirschberg in Schlesien eingestürzt ist, ebensowenig ist auch die Prophezeihung des Narren, welcher für den 25. v. M. schreckliche Dinge, als da ist: Verfinsterung der Sonne, Aufsteigen von Dünsten und Nebel, Erdbeben, ja wie Einige sogar gehört haben wollen, den Weltuntergang verkündete, eingetroffen. Die Welt steht zum Lobe Gottes noch wie sie stand, und wird wahrscheinlich auch noch Jahrtausende nachdem jener Narr längst zu seyn aufgehört hat, bestehen.

— In der Nähe von Longwy haben Ende voriger Woche ein Paar Gauner einen ehrlichen Landmann auf folgende Weise geprellt. Sie handelten diesem Getraide ab, und gaben vor, im Augenblicke nicht das ganze Geld bei sich zu haben, wohl aber wollten sie ihm ein schweres Gefäß von angeblich ächtem Dukaten-Golde, welches 6mal soviel, als das abgehandelte Getraide werth seyn sollte, zum Pfande geben. Da der Landmann das verkaufte Getraide noch auf seinem Speicher hat, lehnt er dies ab; indessen dringen die Gauner in ihn, jenes Gefäß einstweilen zu behalten. Der gute Landmann schließt solches in seinen Schrank ein, und übergiebt den Gaunern den Schlüssel. Diese gehen ab, kehren jedoch bald wieder zurück und versichern, eine Stunde weiter einen sehr bedeutenden und für sie vortheilhaften Handel machen zu können, wozu es ihnen jedoch an 1200 Franken fehle. Der Landmann versichert, nicht so viel zu haben; doch ward ihm unter allerlei Vorspiegelungen so zugesetzt, daß er sich entschloß, das ihm noch zu jenem Vorschuß von 1200 Franken Fehlende beim Einnehmer des Orts zu borgen. Er bringt die erbetene Summe, läßt den Gaunern auch jetzt noch den Schlüssel, welcher das angebliche Kleinod verwahrt, und begnügt sich mit dem Versprechen der Rückkehr am Abend, und daß dann sogleich die Rückzahlung der geliehenen 1200 Fr. erfolgen sollte. — Der Abend vergeht, auch die Nacht, auch der folgende und der nächstfolgende Tag; weder die Gauner noch die 1200 Fr. lassen sich sehen. Der Landmann wird ängstlich, läßt in Beiseyn der Ortsvorsteher von dem Schmied die Schrankenthüre aufbrechen, und statt eines ächt goldenen Gefässes, findet man in einer Kapsel von der Form einer Karotte, ein großes messingenes Stück von einem — ächt kupfernen Kirchenleuchter. — Der französischen Polizei macht es alle Ehre, daß die beiden Gauner noch am nämlichen Tage der Entdeckung ihrer Spitzbüberei verhaftet worden sind.

— Am 23. Dez. v. J. fand ein Soldat der 8ten Comp des Königl. Preuß. 39. Inf. Regts. in der Congregations-Straße eine noch ganz neue Weste. — Auch dieser Finder war ein ehrlicher Finder, und übergab diesen Fund sogleich seinem Vorgesetzten. Der rechtmäßige Besitzer dieser Weste kann solche jeden Augenblick bei dem Feldwebel jener Compagnie, Herrn Jaeger, in der Theresien-Kaserne unentgeldlich in Empfang nehmen.

Unglücksfälle.

Am 21. Dezember, Abends gegen 6 Uhr, brach in dem Hause des Ackersmannes Andreas Klein zu Künzig (Clemency) Feuer aus. Das obere Stockwerk des Wohngebäudes, Stal-